

Jahresbericht 2009

2009 war geprägt durch die Weiterentwicklung des Projektes «Pfäffiker Ried» und durch die Fortführung der differenzierten Pflegepläne. Die Entbuschungen im «Inner Sack» waren erfolgreich. In den entbuschten Flächen brüteten sofort wieder Kiebitze und Zwergreiher. Ornithologischen Bestandesaufnahmen belegten, dass der Frauenwinkel neben der «Grande Cariçaie» am Neuenburgersee mit 10 Brutpaaren der grösste Brutplatz des Drosselrohrsängers in der Schweiz ist.



Der Schatten von Ufergehölz zerstört den Schilfgürtel

1. Projekte

1.1 Entbuschen im «Inner Sack»

Endlich gelang es auch, die Schilfgürtel im Inner Sack zu entbuschen. Wie wichtig diese Massnahme war, zeigte die Entwicklung der Riedvogelarten: die Kiebitze begannen wieder im «Inner Sack» zu brüten. Mindestens ein Paar zog 2 Junge auf. Ebenso brütete wieder ein Zwergreiherpaar an einer entbuschten Stelle. Die Drosselrohrsänger nahmen auch zu. Viele auf echtes Röhricht angewiesene Vogelarten brauchen offene Riedflächen. Sie brüten nicht mehr, sobald diese verbuschen.



Das Schnittgut wurde vor Ort zu Häckselgut aufgearbeitet



Ein Gruppenbild von nach getaner, strenger Arbeit

1.2 Entbuschen im «Üsser Sack»

Schon bald als traditionell kann man die Einsätze von Lionsclub und Kantonsschule im Frauenwinkel bezeichnen. Beide Einsätze sind wertvoll, da damit Handarbeiten ausgeführt werden können, die sonst nur schwierig zu machen wären. Die Stiftung schätzt den Einsatz des Lionsclubs und der Kantischüler sehr.



Ranger und Stiftungsrat Ruedi Müller

1.3 Aufsicht

Auch dieses Jahr zeigte es sich wieder, dass es die Aufsicht als Ergänzung zu den physischen Besucherlenkungsmassnahmen nach wie vor braucht. Leider hat der Kanton die Stundenzahl für die Ranger über alle Gebiete nach wie vor nicht erhöht. Damit wird die Wirksamkeit des Einsatzes der Ranger gefährdet.

1.3. Bestandesaufnahmen

Je 2 flügge Kiebitze konnten sowohl im Inner Sack wie im Üsser Sack beobachtet werden. Im Üsser Sack kam es zu vier Nachbruten, welche aber im aufwachsenden Mais alle nicht erfolgreich waren.

Daneben fand durch Werner Müller eine Kartierung der wichtigsten Vogelarten statt, welche nebst den sechs Kiebitzpaaren,



Der Zwergreiher: Eine Rarität am Zürichsee



Drosselrohrsänger brauchen intakte Schilfgürtel



Jüger Kiebitz

zwei Zwergreiherpaare und zehn singende Drosselrohrsänger ergab. Dies ist ein sehr erfreuliches Resultat, waren doch die Zwergreiher in den Zürcherischen Schutzgebieten im letzten Jahr eher rückläufig. Für die Drosselrohrsänger ist der Frauenwinkel der grösste Schwerpunkt ausserhalb der «Grande Caricaie».

Der Bericht zur zweiten Aufnahme der Schmetterlinge machte deutlich, dass mehrere Aufnahmen pro Artengruppe nötig sind. Wetter, Hochwasser, früher Schnitt oder das Stehenlassen einer Parzelle können grosse Auswirkungen auf die Zahlen haben. Die Tendenzen bezüglich Arten waren ähnlich wie bei der ersten Aufnahme. Mengenmässig gab es aber deutliche Unterschiede.

1.4 Projekt «Pfäffiker Ried»

Das Projekt «Pfäffiker Ried» konnte weiterentwickelt werden. Der vorliegende Entwurf für eine mögliche Bachrevitalisierung kann mit den kantonalen Fachstellen und den Grundeigentümern besprochen werden. Gleichzeitig erteilte die Stiftung den Auftrag für eine Aufnahme des Seegrundes angrenzend an das «Pfäffiker Ried», damit bei Uferschutzmassnahmen keine wertvollen Unterwasserpflanzenbestände zerstört werden.



Noch fliesst der Sarenbach schnurgerade in Betonschalen

1.5 Entfernen von invasiven Neophyten

Bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten kam es dieses Jahr zu einem gravierenden Vorfall. Entgegen den Empfehlungen der Stiftung, gab der Kanton den Landwirten die ganzen Parzellen zum Schnitt frei. Dies erwies sich als schwerwiegenden Fehler, da in zahlreichen Parzellen mit Goldruten auch der Grosse Moorbläuling vorkommt, welcher auf dem grossen Wiesenknopf Eier ablegt. Diese Bereiche dürfen keinesfalls vor September geschnitten werden, da sonst die Entwicklung vom Ei zum Schmetterling unterbrochen wird. Genau dies geschah nun aber im 2009. Ebenso wurden an anderen Orten Parzellen mit wertvollen Orchideenbeständen zu früh geschnitten. Mit dem Kanton wurde nun vereinbart, dass die Stiftung zusammen mit den Landwirten für 2010 individuell Lösungen suchen kann.

1.6 Hotspots am Zürichsee-Linthebene-Walensee

Der ZSL hatte in den letzten Jahren alle Schilfbestände am Zürichsee kartiert und Massnahmen für deren Erhaltung vorgeschlagen. Daraus entwickelte sich eine Arbeitsgruppe mit fast allen Naturschutzorganisationen, welche am Zürichsee und in der Linthebene Schutzgebiete von nationaler Bedeutung betreuen. Die Erfahrungen aus dem Frauenwinkel waren bei der Entwicklung eines generellen Schutzgebietskonzeptes sehr hilfreich. Dieses basiert auf einer sorgfältigen Aufnahme der



Die Bätzimatt im Mündungsbereich des Linthkanals

wichtigsten Grundlagen aus Flora und Fauna und den rechtlichen Aspekten. Darauf basierend werden Zielsetzungen festgelegt, Konflikte aufgezeigt und Optimierungen vorgeschlagen. Nach diesem Vorgehen sollen nun nach und nach auch weitere Schutzgebiete um den Zürichsee aufgewertet werden.

1.7 Einrichten der Kleinstrukturen in der «Ochsner Banane»

Einerseits wurde im letzten Winter der eine Teich in der «Ochsner Banane» saniert und die Blumenwiese erneuert, andererseits errichtete die Stiftung mit Ast- und Steinhaufen und dem Wildbienenhotel zusätzliche Kleinstrukturen. Gemeinsam mit der Gemeinde Freienbach wurden Tafeln zu den Kleinstrukturen entwickelt, welche nun den Spaziergängern zeigen, wie sie auch in ihrem Garten zuhause Fauna und Flora fördern können.



Der neue Teich am Wegrand wurde mit Bentonitmatten abgedichtet



Hier entsteht ein neuer Ruderalstandort



Einer von zwei neuen Teichen im Rosshorn

2. Öffentlichkeitsarbeit

Wiederum war der Ranger Lehrgang der Försterschule Lyss im Frauenwinkel zu Gast und liess sich hier über die Besucherlenkung und durch Ruedi Müller über die Erfahrungen als Ranger in einem Gebiet informieren. Spannend sind die Diskussionen mit den angehenden Rangern alleweil, da sie jede Massnahme hinterfragen und genau wissen möchten, aus welchen Gründen welche Massnahmen getroffen wurden.

Rund 20 Ornithologen aus ganz Europa von Russland über Rumänien, Slowenien, Belgien, Holland und Frankreich interessierten sich auf einer Exkursion des Europäischen Ornithologenkongresses, der dieses Jahr in Zürich stattfand, für die Pflegemassnahmen im Frauenwinkel. Unser System mit den differenzierten Pflegeplänen sowie die Besucherlenkungsmassnahmen wurden sehr gut aufgenommen. Der Vertreter von Russland liess sich insbesondere die Zusammenarbeit mit den Landwirten genau erklären und möchte dies nun auch bei sich zu Hause ausprobieren. Bereits zum festen Jahresprogramm gehört der Zugvogelbeobachtungstag.



Neue, grafisch anspruchsvolle Infotafeln



Kursteilnehmer aus ganz Europa besuchen den Frauenwinkel



Das Beobachten von Vögeln mit dem Fernrohr am Birdwatch-Day

3. Arbeitseinsätze

3.1 Bewirtschaftungseinsätze durch die Landwirte

Alljährlich werden im Frauenwinkel die Wiesen und die Streue durch die Landwirte gemäht. Erstmals fand dieses Jahr im August eine Begehung mit Bewirtschaftern des «Üsser Sack» statt. An einem schönen Sommerabend mit zahlreichen Mücken diskutierten wir engagiert auf den Parzellen selber die nötigen Massnahmen je nach Zielarten. So müssen im vorderen Teil des Üsser Sacks alle Parzellen um den Teich und dahinter flächendeckend gemäht und entbuscht werden, da die Kiebitze offene Flächen zum Brüten benötigen. In den hinteren Parzellen hingegen liegt der Schwerpunkt bei verschiedenen Schmetterlingsarten, dort ist es wichtig, dass nicht verbuschte und verschilfte Teile von Parzellen z.B. mit Teufelsabbiss nicht geschnitten werden, da die Raupen der Schmetterlinge in einem Gespinstkokon überwintern. Ebenso sollten Wiesen mit Lungenezian nicht vor Mitte Oktober gemäht werden. Zu meiner grossen Freude setzten die Landwirte die diskutierten Massnahmen sehr gut um. Herzlichen Dank für diese gute Zusammenarbeit!

Benno Dillier, der engagierte Bewirtschafter unserer Parzellen hat in seinem Maisfeld ganz besonders Rücksicht genommen auf die drei Kiebitzbruten. Er hat diesen Winter einen schweren Holzerunfall erlitten. Wir wünschen ihm von Herzen gute, vollständige Besserung und hoffen, dass er baldmöglichst zurückkehren kann zu Familie und Hof.



Teufelsabbiss



Skabiosenscheckenfalter

4. Finanzen

Ganz herzlich danke ich die eingegangenen Spenden, auf die wir immer wieder angewiesen sind. Sie erlauben uns beispielsweise die Aufnahmen und Inventare zu bezahlen, welche eine wertvolle Grundlage für eine gezielte Pflege sind. Sobald das Projekt «Pfäffiker Ried» definitiv ausgearbeitet sein wird, werden wir wiederum Mittel in grösserem Ausmass dafür sammeln müssen. Ausgaben und Einnahmen der Stiftung hielten sich im 2009 im üblichen Rahmen.

Der gesamte Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich, insbesondere auch der geschäftsführende Stiftungsausschuss, welcher sich durchschnittlich alle 6-8 Wochen trifft. Der Geschäftsführer ist zu 20% angestellt.

5. Dank

Wie Sie aus dem Jahresbericht ersehen konnten, haben zahlreiche Personen und Institutionen dank ihrem Mitwirken zur Verbesserung der Lebensräume im Frauenwinkel beigetragen. Wir danken der Gemeinde Freienbach ganz herzlich für Ihren Unterstützungsbeitrag und das Mittragen des Schutzes des Frauenwinkels. Mit der Fachstelle Naturschutz zusammen entwickeln wir die Pflege des Frauenwinkels. Deren Ausführung ist weitgehend den beteiligten Landwirten zu verdanken, welche je länger je mehr zu einem wertvollen Partner werden. Herzlich verdanken möchte ich auch die Arbeit des Stiftungsrates, im speziellen des Ausschusses und des Geschäftsführers. Geniessen Sie auch im 2010 schöne Stunden im Frauenwinkel und helfen Sie mit, dass dieses und weitere Schutzgebiete am Zürichsee dank einer optimierten Pflege Heimat zahlreicher Pflanzen- und Tierarten bleiben.

Christa Glauser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel



Lungenezian mit Eiern des kleinen Moorbläulings